



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried Echo 29.09.2015 (GRA)

šSing with me the Ebbelwoi Songõ

MUNDART Duo šBees denäweõ beginnt seinen Auftritt im Pferdestall des Hofguts Guntershausen mit der Zugabe

STOCKSTADT - (gra). Bei Musik und Humor sind die Geschmäcker verschieden, aber šBees denäweõ ist im Ried ein garantierter Erfolg. Am Freitagabend begeisterte das Duo sein Publikum im Hofgut Guntershausen.

Die Stallkluft, in der šBees denäweõ auftraten, passte gut zum ehemaligen Pferdestall des Hofguts, wo das Konzert am Freitagabend angesetzt war. Wenngleich Klaus Lohr und Franz Offenbecher sich nach eigenem Bekunden mehr in Schweineställen zu Hause fühlen ó überhaupt scheint es in ganz Leeheim keine anderen Interessen als die Schweinezucht zu geben, wenn man den beiden singenden Ried-Kabarettisten glauben will. In ihrem Programm, mit dem sie die Gäste in gewohnter Weise mitrissen, nahmen sie Leeheim und sich selbst aufs Korn, aber auch einige andere Orte wie Büttelborn oder Klein-Zimmern wurden mit exquisiten Schmähungen gewürdigt.

Nach dem Hinweis, dass sie 1993 die erste Veranstaltung der Stockstädter Kulturinitiative bestritten haben und nun auch bei der vorerst letzten auftraten, überraschten sie die Zuhörer mit einer Ankündigung: Da das Publikum immer älter werde und um halb zehn immer die eine Hälfte gegangen und die andere eingeschlafen sei, wolle man das Programm von hinten her beginnen, also mit den Zugaben. Die seien nämlich das Beste, danach würden die Lieder immer blöder ó šdo könnt er jo geheõ. Tatsächlich erklang dann das Stück šTschüss, Goodbye, Auf Wiedersehenõ, in dem die beiden Blödel-Barden den lachenden Zuhörern leidenschaftlich versicherten, was für ein Super-Publikum sie gewesen seien. Mit šKommt gut haam!õ endete der humoristisch mal gesungene und mal gerührte Ried-Rock, bei dem unter anderem Gitarre, Ukulele, Mundharmonika und Basstrommel zum Einsatz kamen.

Pointensicher und gnadenlos authentisch

Nach diesem Anfang war die Stimmung sofort vom Besten, und der heitere Kontakt zum Publikum riss über drei kurzweilige Stunden hinweg nicht ab. Lohrs pointensichere Texte, die er gnadenlos authentisch transportiert, verstellen zuweilen den Blick darauf, dass die beiden Komik-Künstler auch musikalisch sehr viel zu bieten haben. Das Stück šB 26õ, ein erklärtes Gegenmodell zu Bodo Kolbes šB 44õ, würdigte als stilechter Rock'n'Roll die Bundesstraße, die šin Bamberg anfängt und zwei Kilometer vor Leeheim aufhörtõ. Den Refrain šDo sache mer, do sache mer, mir sein ausm Ried!õ sang das Publikum sofort mit.

Die allmählich aussterbende dörfliche Mundart wurde ebenso mit einem Lied gewürdigt wie das gegenwärtige Trendgeschenk für Senioren, der Unkrautbrenner (šThe Terminator of the Gardenwayõ). Bei Geburtstagen von über Achtzigjährigen spiele man sowieso am liebsten, so Lohr: man sei um halb zehn schon daheim, die Leute hörten die Fehler gar nicht, und sie könnten noch richtig gut Kuchen backen.

Weiter ging es im Programm mit 'Hypochonder in Love', dem ausnahmsweise ernsthaften Liebeslied 'Ich waß net' und dem Schnakenlied 'Die mache, was se wolle'. Dieser Country-Rock ist einer der Titel, die beim Stockstädter Konzert vor 22 Jahren noch ganz neu waren. Heinz Schenk und Johnny Cash hätten Tränen in den Augen bei dem Lied, kündigte Lohr an, bevor 'Sing with me the Ebbelwoi Song' erklang. Als Uraufführung gab es 'Die Aller-Allerbessde' als ironische Selbstlob-Hymne, die gut zur überschwappenden Mitmenschlichkeits-Welle im Land passt.

Wiederkehrendes Thema: Schweinezucht

Von 1993 stammte wieder das 'einzigste Leeheimer Seemannslied' über eine wagemutige Rheinüberquerung mit der Fähre nach Guntersblum: 'Ahoj, Ahoj'. Wiederkehrendes Thema war dagegen die Schweinezucht in Leeheim, so beim offen sinnfreien Lied um einen Watz (Deck-Eber) auf der Luftmatratz' vom Bauern Kratz. Feinstes Dorfkabarett boten die Erzählungen rund um Tanzkurs und Abschlussball, denen man als Konfirmand nicht entkommen konnte, abgerundet mit einem Flamenco zu diesem Thema.

Nach neuen und alten Titeln wie dem bekannten 'I lost my heart im Edeka / because I love the Käsefrau' gab es zum Schluss auch das indisch angehauchte Lied 'Hare Krishna' zu hören, samt Sitar-Imitation auf der Gitarre. Das erklärte Vorhaben, die Gäste damit zum Einschlafen zu bringen, glückte allerdings nicht, sodass noch, statt der eingangs gespielten Zugabe, ein Absacker das gelungene und lange beklatschte Programm beschloss.